



SEHEN STATT HÖREN

... 16. Juni 2007

1324. Sendung

In dieser Sendung:

- Roland Sovarzo, Basketballspieler und Trainer
- Joachim Wöhler, Ex-Rekordschwimmer

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Zwei erfolgreiche Sportler stehen heute bei uns im Mittelpunkt: Ein Basketballspieler, der seine Karriere vor 15 Jahren begann und heute auch als Trainer sehr gefragt ist... und ein Schwimmer, der in seiner Jugend zahlreiche Rekorde aufgestellt hat! Der Mann, den wir Ihnen als erstes vorstellen, heißt Roland Sovarzo und spielt im deutschen Gehörlosen-Basketball eine besonders wichtige Rolle. Er ist aber auch im Sport der Hörenden sehr aktiv und wird dort wegen seiner Erfahrung und Kompetenz sehr geschätzt! Conny versucht jetzt, ihm einige seiner Erfolgsgeheimnisse zu entlocken.

Roland Sovarzo

Sporthalle in Fürth

Moderation Conny Ruppert: Basketballspieler müssen vor allem groß sein, so um die zwei Meter – denken die meisten ... Dass das nicht unbedingt stimmt, zeigt ein gehörloser Spieler. Er selbst ist nur 1,90 m groß, macht aber die fehlenden Zentimeter auf die Riesen in seinem Sport locker wett mit Schnelligkeit, Übersicht und enormer Sprungkraft. Inzwischen ist er auch als Trainer aktiv und gibt seine Erfahrungen über die richtige Technik und einen systematischen Spielaufbau an den Basketball-Nachwuchs weiter. Von wem ist hier wohl die Rede? Von ihm da!

Roland Sovarzo: Hallo! Mein Name ist Roland Sovarzo.

Deutsche Gehörlosen-Basketball-Meisterschaften April 2007 in Fürth

Halbfinalspiel des GSV München (in blau) gegen den Berliner GSV.

Anzeigetafel: 13. Deutsche Gehörlosen-Basketball-Meisterschaften der Damen am 20./21. April 2007 in Fürth/Bayern

Trainer gibt Anweisungen, Spielerinnen erzielen einen Korb: Roland Sovarzo, Trainer des Gehörlosen-Sportvereins München

Roland: Ich bin in den USA aufgewachsen. Dort war es ganz selbstverständlich, dass man sich in der Pause auf dem Schulhof einen Ball ausleiht. Ich habe Baseball und Basketball gespielt. Als ich dann nach Deutschland gezogen bin, habe ich erfahren, dass in

Deutschland Baseball nicht so stark verbreitet ist. Aber durch Zufall sind wir in die Basketball-Metropole Bamberg gezogen. Basketball ist dort überall präsent und auch mein Sportlehrer in der Gehörlosenschule war Basketball-Trainer.

Deutsche Gehörlosen-Basketball-Meisterschaften 2007, Roland Sovarzo gibt Anweisungen

Conny: Was ist denn für dich als Spielerin das Wichtigste, was ein Trainer – egal ob er nun hörend oder gehörlos ist – mitbringen sollte?

Silvia Gegenfurtner, Spielerin des GSV

München: Er muss eine gute Ausstrahlung, viel Erfahrung und eine starke Persönlichkeit haben. Außerdem muss er wissen, was er will. Hm, ... und dann ist es sicher noch gut, wenn er selber aktiv gespielt hat.

Halbfinalspiel: GSV München gegen den Berliner GSV. Endstand: 81 zu 57 !

Conny: Was empfindest du persönlich als den größeren Erfolg: den Erfolg als Spieler oder den Erfolg als Trainer?

Roland: Die größten Erfolge hatte ich als Spieler. Ich war langjähriger Nationalspieler bei den Gehörlosen. Aber die größeren Leistungssprünge habe ich bei den Hörenden gemacht. Dort spielte ich in der Regional- und sogar in der 2. Bundesliga. Als Trainer werde ich mich bestimmt auch weiterentwickeln und noch mehr erreichen.

Archivmaterial: 680. Sendung von Sehen statt Hören am 01.11.1992

1992 – der Beginn von Roland Sovarzos Karriere. Finale der Deutschen Gehörlosen-Pokal-Meisterschaften im Basketball. GSC Fürth mit Roland Sovarzo (mit Nummer 13) gegen den GSA Leverkusen. Fürth gewinnt – dank Roland – mit einem Punkt Vorsprung!

Conny: In einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung habe ich über dich gelesen, dass du einmal als der Lothar Matthäus des Deutschen Gehörlosen-Basketballs beschrieben wurdest. Schon eine große Ehre, oder?

Roland: Na ja, ich verstehe das schon als eine Art Ehre – ein Kompliment. Aber da steckt auch sehr viel Arbeit, hartes Training und langjährige Spielpraxis dahinter, um die nötige Erfahrung zu sammeln. Ich habe nichts geschenkt bekommen.

Archivmaterial: 718. Sendung von Sehen statt Hören am 24.10.1993

1993 – Spiel der Deutschen Gehörlosen-Nationalmannschaft (rote Trikots) mit Roland Sovarzo (Nr.11) gegen Schweden. Ergebnis: 74 : 40 für Schweden.

2007 – Deutsche Gehörlosen-Basketball-Meisterschaften in Fürth

Roland Sovarzo (wieder mit Nr.11) im Viertelfinalspiel GBV München gegen GSV Osnabrück. München verliert mit 38 : 98.

Roland: Persönlich macht es mir natürlich noch großen Spaß, als Spieler aktiv zu sein und in meiner Mannschaft als Spielführer zu agieren. Aber wer weiß, wie das in 10 Jahren aussieht? Wenn dann meine Leistungen zu stark nachlassen, bleibe ich lieber ganz auf der Trainerbank!

Conny: Was ist denn für dich am Trainer-Sein der größere Reiz: junge Nachwuchsspieler zu fördern oder ein Spiel zu dirigieren?

Roland: Mein Hauptanliegen ist es, gehörlose Spieler in hörende Mannschaften zu integrieren. So haben Gehörlose die Möglichkeit, mit Hörenden auf einem höheren Niveau zu spielen. Ich würde mir wünschen, dass möglichst viele Gehörlose Basketballspieler dabei mitmachen. Ich habe den Eindruck, dass in Deutschland im Basketball das Leistungsniveau nicht so hoch ist. Viele ziehen einem regelmäßigen und intensiven Training andere Dinge vor. Deshalb versuche ich, junge gehörlose Spieler in hörende Teams zu integrieren und sie dadurch leistungsstärker zu machen.

Training der Damen-Basketballmannschaft des TSV Jahn Freising mit Roland Sovarzo

Conny: Dass begabte Sportler in hörenden Teams mittrainieren und spielen, kommt ja häufiger vor. Aber dass Gehörlose in hörenden Teams als Trainer aktiv sind, ist nicht gerade alltäglich. Wie kam es denn dazu?

Roland: Ich habe früher selbst aktiv in einem hörenden Team gespielt, und der Trainer wollte seinen Posten wegen einer anderen Tätigkeit abgeben. Dann war die Überlegung, wie es mit einem neuen Trainer aussieht. Er hat herumgefragt, wer bereits als Trainer Erfahrung hat. Plötzlich wollte er von mir wissen, ob ich bereit wäre, das Training zu übernehmen. Ich habe mir gedacht „Okay, ich kann es ja mal probieren“. So habe ich dann meine erste Herrenmannschaft trainiert. Als ich nach München umzog, sah ich mich ein bisschen um und wurde angesprochen, ob ich nicht hier beim TSV Jahn Freising einmal ein Probetraining absolvieren wolle. Zuerst dachte ich, ich solle vorerst nur zuschauen. Aber nein, ich sollte gleich mit dem Training loslegen! Das klappte ganz gut, und der Verein wollte mich als Trainer haben.

Training der Damen-Basketballmannschaft des TSV Jahn Freising

Lena Kliwer, hörende Spielerin des TSV

Jahn Freising: Am Anfang war das schon sehr komisch, weil wir uns nicht so vorstellen konnten, dass das funktionieren wird: Gehörlose und Hörende zusammen zu spielen. Wir dachten, dass es da Kommunikationsprobleme geben wird. Aber es hat sich doch sehr schnell bestätigt, dadurch dass Roland sehr gut redet und auch von den Lippen sehr gut ablesen kann, dass es gar keine Kommunikationsschwierigkeiten gab und es eigentlich wirklich funktioniert, wie bei jedem anderen Trainer auch.

Training der Basketball Damen-Mannschaft des TSV Jahn Freising

Franziska Schulte-Hengesbach, gehörlose Spielerin des TSV Jahn Freising:

Bevor ich hier in dem Verein anfang, trainierte ich schon bei drei anderen Vereinen. Bei dem ersten Verein war ich überhaupt nicht zufrieden. Das Niveau dort war sehr niedrig. Ich wollte aber auf höherem Niveau mehr Erfahrungen sammeln. Bei dem zweiten Verein war es so, dass sich der Trainer eigentlich nie so richtig um uns Spielerinnen gekümmert hat. Wir sollten immer nur spielen, bekamen aber nie theore-

tische Anweisungen. Bei dem dritten Verein war die Atmosphäre innerhalb der Mannschaft etwas komisch. Die Hörenden haben mich als Gehörlose irgendwie links liegen gelassen. Das war also auch nichts. Dann habe ich davon erfahren, dass Roland gehörlose Spielerinnen in ein Team aus Hörenden integrieren möchte. Die Mannschaft spielt auch noch in der Bezirksliga. In der Kreisliga wollte ich nicht mehr spielen. Dort war ich unzufrieden. Es ist mir wichtig, sehr viele praktische Erfahrungen zu sammeln. Und so bin ich hier gelandet und immer noch dabei.

Conny: Du trainierst also hier in dem Verein, weil der Trainer selber auch gehörlos ist. Ist das für dich am wichtigsten?

Franziska: Ja, denn die Kommunikation klappt für alle Spielerinnen, weil er sowohl spricht als auch gebärdet.

Basketball-Training TSV Jahn Freising

Conny: Wenn ihr nun meinetwegen ein Punktspiel habt – gehen euch da nicht mal ein paar Punkte verloren, weil ihr einer gehörlosen Spielerin zurufen und ihr den Ball zuspiesen wollt – sie es aber nicht hört?

Verena Häusl, hörende Spielerin des TSV

Jahn Freising: Also am problematischsten ist es eigentlich beim Blockstellen, find' ich jetzt persönlich, weil man Blocks halt nicht angesagt bekommt, wenn man jetzt mit einem gehörlosen Spieler zusammenspielt, und eben auch keine Blocks ansagen kann. Und was halt für die Gehörlosen noch schwieriger ist, zu sehen, ob jetzt andere Spieler frei wären oder nicht, was ja bei uns dann funktioniert, weil wir das halt einfach über Zurufe machen. Also das ist manchmal halt schwierig, aber ich glaube, im Großen und Ganzen eigentlich kein Problem.

Bezirksliga Oberbayern Ost, 01.04.07: TSV Jahn Freising (in dunklen Trikots) gegen den TSV Vaterstetten.

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Roland Sovarzo ist in diesem Film mit dem Fußballstar Lothar Matthäus verglichen worden. Unser nächster Sportler heißt: Joachim Wöhler. Seine großen Erfolge liegen schon etwas länger zurück. Er wird im folgenden Film mit einem amerikanischen Star verglichen – mit Johnny Weißmüller! Warum? Beide waren einmal Rekord-Schwimmer!

„Goldschwimmer“

Joachim Wöhler in der Bäckerei
Joachim Wöhler auf dem Heimweg
Mit Mutter Ilse Wöhler im Garten

Endstand: 44 : 50 für den TSV Vaterstetten.

Spielerbesprechung vor dem Finalspiel bei den 13. Deutschen Gehörlosen-Basketball-Meisterschaften am 20./21. April 2007 in Fürth

Finale der Damen: GSV München gegen GSC Fürth:

Im Finale: Die Damen des GSV München (in blau), trainiert von Roland Sovarzo, gegen die Damen des GSC Fürth. Endstand: 69 : 55.

Schlusspfeiff und Jubel der Münchner Spielerinnen:

Deutsche Meister: Die Basketballerinnen des GSV München!

Roland: Beide Mannschaften haben ein super Spiel gemacht. Es war lange Zeit sehr ausgeglichen. Doch am Schluss haben meine Mädels einfach die bessere Leistung gezeigt! Applaus!

Moderation Conny Ruppert:

Ein guter Basketball-Trainer muss einige Kompetenzen mitbringen. Er muss die Technik sehr gut kennen, gut erklären können und Einfühlungsvermögen besitzen. Roland hat eine Reihe dieser Eigenschaften und schafft es somit, seine Spielerinnen unheimlich zu motivieren – egal ob diese hören oder eben nicht hören können. Tschüß!

Beitrag:	Barbara Galić
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher und Sprecher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann, Julia von Juni
Kamera:	Stefan Bernecker, Michael Stier, Christian Hochhaus
Ton:	Julia Krause, Leszek Sailer
Schnitt:	Ines Seiter

Joachim Wöhler auf dem Weg zum Schwimmen

Joachim Wöhler im Schwimmbecken

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ist er nicht ein As? Ich bin hier in einem Freibad in Großburgwedel bei Hannover, und besuche einen besonderen Mann. Sein Name ist Joachim Wöhler, er ist 63 Jahre alt und muss immer regelmäßig schwimmen, denn er war in den 60 er und 70 er Jahren ein richtiger Goldschwimmer und muss seitdem abtrainieren. Das macht er gern, das Schwimmen ist immer noch seine große Leidenschaft. Ich war als kleiner Junge auch Schwimmer und habe damals schon Joachims wirklich schönen Schwimmstil bewundert. Das war ein Augenschmaus! Nun möchte Ihnen diesen Mann näher vorstellen, dessen frühere Erfolge heute nur noch wenigen bekannt sind.

Joachim Wöhler im Schwimmbecken

Foto von Joachim Wöhler

Joachim Wöhler zu Hause: Damals, 1957, hatte ich schon ein großes Vorbild - Dieter Rybarczyk. Er nahm bei den 8. Weltspielen der Gehörlosen 1957 in Mailand teil. Zu dieser Zeit war ich sehr ehrgeizig und hatte auch großen Spaß am Schwimmen. Meine Leistungen wurden immer besser. Viele sprachen mich immer wieder an, dass ich doch sehr großes Talent hätte. Dann entdeckte mich Heinz Walter, der ehemalige Verbandsfachwart des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes. Er war auch von meinem Talent beeindruckt. Bei den Deutschen Meisterschaften, die zugleich die Qualifikation für die Spiele in Helsinki waren, schwamm ich eine tolle Zeit. Er zählte mich gleich zu den Favoriten über 100 m Schmetterling.

Foto: Die Gehörlosen-Nationalmannschaft bei den Weltspielen 1961 in Finnland

Foto von Joachim Wöhler

Joachim weiter: Bei den Spielen in Helsinki schwamm ich wirklich Gold. Ich war völlig überrascht!

Goldmedaille von Joachim Wöhler über 100 m Schmetterling – 1961 Helsinki

Zeitungsausschnitt – Großburgwedel Zeitung August 1961

Joachim: Bei meiner Teilnahme in Helsinki war ich gerade einmal 17 Jahre alt. In den folgenden vier Jahren habe ich sehr oft den Verein gewechselt, unter anderem trainierte ich in Düsseldorf. Dadurch hatte ich auch verschiedene Trainer. Das führte dazu, dass meine Leistungen immer besser wurden. Meine Paradedisziplinen waren Schmetterling und Kraul. Vor allem mein Beinschlag war

sehr gut. Das hat mich sehr schnell gemacht. Aber mein Trainer meinte, dass ich ein intensives, dreimonatiges Armtraining machen soll; die Beine sollte ich vorerst vergessen. Mit diesem gezielten Training bekam ich viel mehr Kraft im Oberkörper. Danach war nicht nur der Beinschlag, sondern auch mein Armeinsatz meine Stärke. Meine Bestzeiten schraubte ich plötzlich um 5 Sekunden nach unten. Das war phänomenal. Das hatte ich alles meinem Trainer zu verdanken.

Foto Trainer Hannes Ricke (hörend) mit Joachim Wöhler

Joachim: Die 10. Weltspiele der Gehörlosen fanden in den USA – in Washington statt. Dort holte ich die Goldmedaille mit Weltrekord über 100 m Freistil. Das war unglaublich und mein Trainer war überglücklich. Ich habe ihm wirklich viel zu verdanken.

Foto: Weltspiele in Washington DC, USA

Foto von der Siegertafel über 100 m Freistil, Zeit von J.Wöhler: 1:01,8

Foto von der Siegerehrung mit Joachim Wöhler

Goldmedaille von Joachim Wöhler über 100 m Freistil

Jürgen: Du hast im Zusammenhang mit den 10. Weltspielen der Gehörlosen in Washington erwähnt, dass das Schwimmbecken einer Badewanne glich. Was hast du damit gemeint?

Joachim: Für die Spiele in Washington hatte ich mir das Ziel gesetzt, über 100 m Freistil unter einer Minute zu schwimmen. Das wollte ich unbedingt erreichen. Bei meinem Wettkampf hatte ich aber Pech, denn das Wasser im Schwimmbecken war viel zu warm – so wie in einer Badewanne. Helfer brachten beim Training sogar große Eisstangen und warfen sie in das Becken. Beim Training war mir einmal zu warm, dann wieder zu kalt. Es war ein ständiges auf und ab mit der Wassertemperatur. Hinzu kamen die ungewöhnlichen klimatischen Verhältnisse. Das hat es alles schwerer gemacht. Dennoch hat es zu der Goldmedaille gereicht – aber eben nicht für eine Zeit unter einer Minute.

Foto - Urkunde für Joachim Wöhler – 100 m Freistil

Joachim: Unter einer Minute bin ich aber schon ungefähr vier Monate vor meinem Wettkampf in Washington geschwommen. Und damit hatte ich diese Schallmauer zum ersten Mal durchbrochen!

Zeitungsausschnitt: „Aki Wöhler hört den Beifall nicht – Der Düsseldorfer in Übach-Palenberg erstmals unter einer Minute“

Jürgen: Wenn du so von deiner Leistung sprichst, als du zum ersten Mal die Schallmauer von einer Minute durchbrochen hast – muss ich an Johnny Weissmüller denken. Er war der erste Mann überhaupt, der unter einer Minute schwamm. Und ungefähr 35 Jahre später bist du dann gekommen – auch mit den Initialen J. W. – und warst der erste gehörlose Mann, der diesen Durchbruch geschafft hat und unter einer Minute geblieben ist. Wirklich eine tolle Leistung!

Foto von Johnny Weissmüller

Johnny Weissmüller, Schwimmer und Schauspieler („Tarzan“), 1904 – 1984

Zeitungsausschnitt aus der Gehörlosenzeitung - 1965

Achim Wöhler durchbrach „Traumgrenze“ im Schwimmen mit 59,5 Sek. im 100m-Kraulschwimmen

Joachim: Ich hatte wirklich einen guten Trainer in Düsseldorf. Er war einfach hervorragend. Irgendwann sagte er zu mir „Dir liegen eigentlich auch die langen Strecken.“ Denn mein Puls blieb immer relativ konstant, und mit der Atmung hatte ich auch keine großen Probleme. Er war der erste Trainer, der das bei mir bemerkte. Und somit schwamm ich dann auch die langen Strecken und blieb als erster Gehörloser auf 400 m Freistil unter 5 Minuten, und war der erste, der auf den 200 m in die Nähe von 2:10 Minuten kam. Davor waren die Bestzeiten von anderen Gehörlosen so um die 2:58 bis 2:50 Minuten. Das war schon ein gewaltiger Unterschied.

Medaillensammlung

Joachim: So bekam ich auch einen Startplatz bei den 4x400 m und 4x200 m Freistil Staffeln – aber bei den Hörenden. Wir haben häufig eine Silbermedaille gewonnen, und das bei Bundeswettkämpfen – also von ganz Deutschland! Durch meinen Staffelstartplatz bei den Hörenden musste ich jeden Tag morgens und abends trainieren. Meine Kondition wurde mit dem intensiven Training immer besser.

Joachim Wöhler im Schwimmbecken

Ilse Wöhler, Joachims Mutter: Er war sehr wenig zuhause, er war immer unterwegs – zum Training, nicht, wenn er von der Arbeitsstelle zurückkam. Er hat ja in Hannover Goldschmied gelernt. Dann hab ich ihn manchmal

erst am nächsten Tag wieder gesehen, nicht? Also, gewohnt hat er hier bei mir im Haus oben natürlich, mit seinen Geschwistern zusammen. Er ist ja der zweite von vier Kindern. Und... aber er war so begeistert von seiner Schwimmerei, sagen wir mal, es war einfach – es gehörte zu seinem Leben, nicht?

Joachim Wöhler im Schwimmbecken

Terrasse eines Cafes

Joachim: Ab 1997 übernahm ich eine Betreuertätigkeit für die Nationalmannschaft des Deutschen Gehörlosen Sportverbandes. Ich war Fachwart in der Sparte Schwimmen.

Foto - Joachim Wöhler mit Gehörlosen Schwimm-Nationalmannschaft

Joachim: Diese Tätigkeit habe ich bis 2001 mit großer Freude ausgeübt. Ich habe gerne mit dem Jugendlichen gearbeitet. In der Zeit habe ich auch zwei neue Trainer für die Nationalmannschaft gewinnen können. Ich war mit der Leistung der Sportler sehr zufrieden. Als Betreuer bin ich natürlich viel herumgekommen – das war schön. Der Höhepunkt waren dann aber die Deaflympics in Rom. Dort haben wir zum ersten Mal den ersten Platz in der Medaillenwertung in der Sparte Schwimmen belegt.

Foto - Joachim Wöhler als Betreuer mit gehörlosen Sportlern bei den Deaflympics in Rom 2001

Foto - Joachim Wöhler mit Schwimm-Nationalmannschaft

Jürgen: Du bist mittlerweile geschieden und wieder hier her nach Großburg-Wedel gezogen. Warum bist du nicht in München geblieben?

Joachim: Ich bin vorher schon häufiger immer wieder hier her gefahren, zum Beispiel wenn es den 80. Geburtstag meiner Mutter oder meines Vaters zu feiern gab.

Foto - Joachim Wöhler mit Familie

Joachim: Die längste Zeit habe ich in München gelebt; bis 2001. Dann kam die Scheidung.

Joachim Wöhler mit ehemaliger Frau und zwei Söhnen

Meine beiden Kinder sind mittlerweile schon erwachsen und auch verheiratet. Ich habe drei Enkelkinder.

Jürgen: Jetzt bist du ja im Ruhestand. Was machst du so in diesem neuen Lebensabschnitt?

Joachim: Sehr viel – ich bin eigentlich immer beschäftigt. Ich kümmere mich um das Haus,

wo ja auch meine Mutter wohnt. Da muss mal der Rasen gemäht werden und dies und das. Ich habe als Rentner nie Langeweile, es finden sich immer irgendwelche Beschäftigungen. Und dann bin ich noch 1. Vorsitzender des Gehörlosen-Sportvereins Hannover, was mir auch großen Spaß macht.

Joachim: Und ich treffe mich mit meiner neuen Partnerin, unternehme kleine Reisen, auch mal am Wochenende.

Joachims Freundin – Ilse Quensell

Joachim Wöhler und Ilse Quensell begrüßen sich

Joachim Wöhler und Ilse Quensell steigen ins Boot

Schwan auf dem See

Joachim Wöhler rudert mit Boot

Beitrag & Moderation:	Jürgen Stachlewitz
Dolmetscher:	Holger Ruppert
Kamera:	Michael Chmell
Ton:	Sebastian Giebel
Schnitt:	Christina Warnck

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ich sage: Danke für's Zuschauen! Nächste Woche sind wir mit einem sozialpolitischen Thema für Sie da. Vor genau 5 Jahren ist ja das Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen in Kraft getreten. Was ist in dieser Zeit passiert? Was hat sich verändert, was nicht? Ich denke, das kann spannend werden. Tschüß – bis dahin!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro